

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 32

Artikel: Die Gebeine
Autor: Regenass, René / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gebeine

Jetzt haben die Basler endlich die richtigen Gebeine des Erasmus von Rotterdam gefunden – gerade noch zeitig zur Feier des 450. Todestages des Gelehrten. Und eine Schmach ist getilgt: Das Skelett, das ihm bisher zugeschrieben wurde, wies Spuren

Von René Regenass

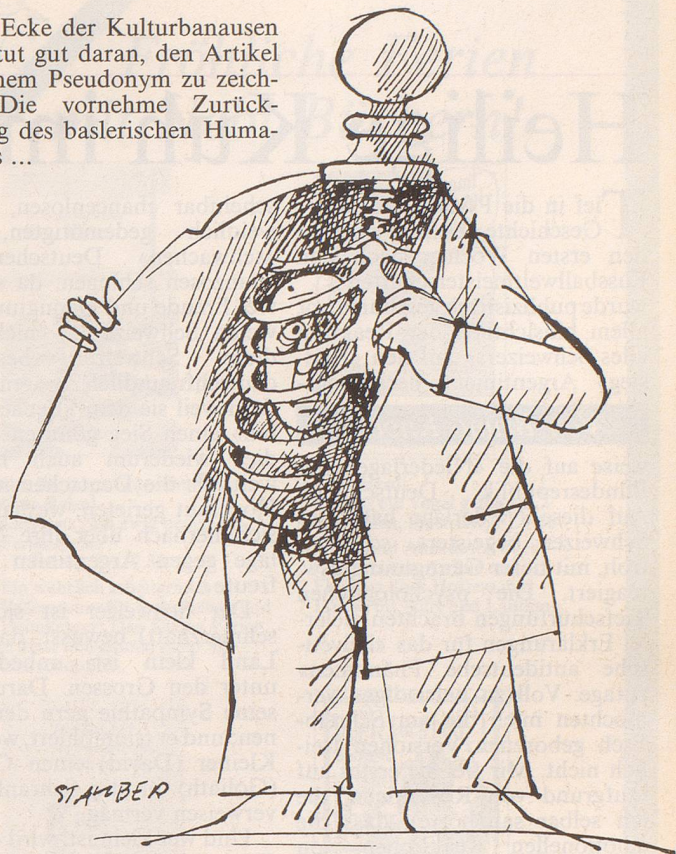
einer Krankheit auf, die jeden anständigen Menschen mit Widerwillen erfüllt. Nein, Erasmus litt nicht an Syphilis. Gott sei Dank. Nur fehlt jetzt der Schädel des Humanisten. Aber dafür gibt es eine einfache und harmlose Erklärung: Ein Arbeiter soll – laut Zeitungsbericht – bei der Freilegung versehentlich darauf getreten sein und ihn zerstört haben.

Das ist allenfalls peinlich, vielleicht pietätlos. Ebenso peinlich ist aber der Zusammenhang, den der Journalist zwischen dem Schädel und dem Verursacher von dessen Zerstörung schafft. Schnell bei der Hand ist in Basel ein anderer Gelehrter, der die Stadt in den immerwährenden Glanz einer einst grossen Ver-

gangenheit taucht, nämlich Jakob Burckhardt. So wird er auch in diesem Zusammenhang einmal mehr zitiert, mit seiner Hilfe ein Urteil über den Frevler konstruiert, das mich erschüttert: Alles Geistige, die humanistischen Werte der alten Welt würden im neuen Zeitalter der Industrie, der Arbeitermassen und der Maschine zerstört ...

Dass man eine Textstelle immer missbrauchen kann, dafür wird hier ein – leider – unschönes Beispiel gegeben. Tritt ein ungebildeter Arbeiter auf den heiligen Schädel eines humanistischen Geistesgiganten – und das erst noch in Basel! So tönt es doch, so ist es wohl auch gemeint. Eine schlimmere Diffamierung der Arbeiter gibt es wohl kaum. Kommt da wieder eine gewisse Herrenmentalität zum Vorschein, derentwegen sich die Baselbieter von der Stadt trennten? Hier die feinfühligsten Denker, dort die vierschrotigen Hand-Werker? Ist die Kenntnis des Lateins und des Altgriechischen nach wie vor Ausweis einer besonders edlen Gesinnung? Wer die Arbeiter so

in die Ecke der Kulturbanausen stellt, tut gut daran, den Artikel mit einem Pseudonym zu zeichnen. Die vornehme Zurückhaltung des baslerischen Humanismus ...



Durchblick dank Weitsicht. Der Nebelspalter nimmt für Sie die Gegenwart unter die Lupe.



Wenn Ihnen bereits jemand die aufgeklebte Bestellkarte weggeschnappt hat, benützen Sie einfach den nebenstehenden Bestellschein.

Ausschneiden und einsenden an:

Nebelspalter
Verlag
9400 Rorschach

Ja, der Nebelspalter passt auch zu mir. Ich bestelle ein Nebelspalter-Abonnement

Frau / Frl. / Herr
Name, Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Beginn am _____

☐ für mich selbst ☐ als Geschenk für

Frau / Frl. / Herr
Name, Vorname

Strasse

PLZ, Ort

☐ 1 Jahr zu Fr. 88.— ☐ ½ Jahr zu Fr. 48.—

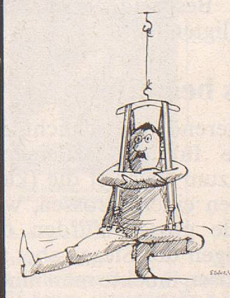
Ich wünsche die Widmungskarte

☐ an obenstehende Adresse

☐ direkt an untenstehende Adresse

Bestehende Abonnemente erneuern sich automatisch, wenn eine ausdrückliche Abbestellung nicht erfolgt.

Karikatur der Woche



Witz der Woche

Trudi hat die Steuererklärung abgeschickt, doch das Steueramt schreibt zurück: «Wir vermissen das Vermögen Ihres Mannes!»
«Ich auch!» antwortet Trudi postwendend.